

Lese-Zimmer.

Neuestes Bulletin der Moden.

Paris, den 3. April 1839.

Weit, eng, lang, kurz, einfach, oder mit Bauschen, Spitzen, Manchetten von allen Arten, werden sie versehen sein. Sie wissen doch, meine Herren Stutzer und Damen Stutzerinnen, daß von den Aermeln die Rede ist, den Aermeln, welche der größte Stein des Anstoßes bei der Toilette sind. Wenn man nicht weiß, wie die Aermel sein sollen, zaudert man, die Robe zu bestellen. Also im Ernste, die Mode wird dieses Jahr Aermel von allen Arten dulden. Am häufigsten trägt man sie jedoch weit, mit hohen, flachen Schulterstücken und mit Besatz einiger Zeit beliebt geworden ist. Diese Aermel sind übrigens ganz zur Familie derjenigen, die man nennt.

Allgemeines Aussehen machte unlängst eine schöne Robe von indischem Mousselin mit einem gold- und silbergestickten Bolant. Dieser Bolant wird sehr hoch gesetzt, und da, wo er sich mit dem Rocke verbindet, ist ein Streifen von leichten Seidenen bemerkbar. Auf dem Rocke ist eine goldene Tresse, darauf zurückfällt. Auf jeder der drei Seiten hat man ein goldnes Bändchen mit leichter Spitze. Die Aermel haben Bauschen, mit Tressen besetzt und einen ziemlich großen Sabot (kreiselförmiger Knopf), in der Art des Bolant. Um die Toilette zu vollenden, gehört ein gesticktes Schnupftuch von derselben Art und goldgestickte Coiffüre in Pariser Klöppelspitzen dazu.

Die Herzogin von *** trug auf der Promenade eine Robe von gesteppt-glacirtem Sammet, die Aermel mit drei Jockei's, Façon der Mademoiselle Augustine, einen Hut von rosa Sammet, mit Sammetstreifen und Streifen, keinen Mantel, aber einen prächtigen Cachemir aus den Magazinen von Sainte-Anne.

Man sieht scharmante Capoten von Créole, einem neuen, sehr leichten und geschmackvollen Stoffe. Diese Capotes sind mit einer Guirlande von Blätterwerk geziert. Auch bemerkt man Capotes von Tull und Crepp, mit einem doppelten Kranze von Blumen geziert.

Bei der letzten Vorstellung der „Hochzeit Figaro's“, sah man in einer Vorderseene eine gallische Coiffüre von Illusionstüll, mit einer Guirlande von grünem Laube (Weinblätter aus den Savennen) in derselben Loge zeigte sich ein Constantine-Turban in grünen und dunklen Brocat, mit Sage gemischt.

Männerröben. Wieder der Paletot!! . . . Ja, so ist es. Einige Kleidermachergei's von ziemlich gutem Na-

men denken ernstlich daran, gegen den Strom zu schwimmen, und den verbannten Paletot während der schönen Saison eine Restauration feiern zu lassen, wie ihn die Bourbonen unter Ludwig XVIII. gefeiert haben. Das Geschrei der Parteien hat sich zwar dagegen erhoben, aber man verspricht so viele Verbesserungen, Modificationen u. s. w., daß die Opposition sich gezwungen sah, zu schweigen und zu warten. Nun, wir wollen sehen, wie das endigen wird! . . .

Zu Pantalons sind die Wollenatlasse, alle anderen Stoffe, noch immer beliebt; die einfachen Farben haben auch immer den Vorzug; das hellgraue, citronenfarbige, wüstenandfarbige, diorama-aschensfarbige, eine ganz neue Schattirung, welche an ein neuliches, schauerhaftes Unglück erinnert, sind die Farben, welche man für diesen Sommer vorgeschlagen hat.

Was die Gilets betrifft, so sind die Neuigkeiten, welche die Aufmerksamkeit der Gegenwart erregen, Cachemirstoffe, so mannigfaltig in Mustern, wie im Grunde; Leinwandgrau und weißer Grund sind besonders fashionable.

Der Männerrock hat nur eine Reihe von Knöpfen, läßt das Gilet offen und läßt sich nach Belieben schließen, ohne zu sehr über die Brust zu gehen; die Schöße sind weit, breit, ohne Taschenauffäge.

Der Pantalon wird halbschließend, ohne Ausschnitt auf der Fußbiege, ganz à la Anglaise getragen. Das Gilet hat einen sehr niedrigen, geraden Kragen. Der kleine Ueberrock oder Reitrock ist gerade, fast bis oben zugeknöpft.

Kinderkleider. Kinder sind, so denkt man bei uns in Paris, schwerer zu kleiden, als zu erziehen. Ein Meister in der schwierigen Kunst, die kleine Menschheit zu kleiden, ist Laurent. Die Weste ist für ein Kind von sechs Jahren; sie gibt der Gestalt einige Länge. Der Pantalon mit Stegen gibt dem Gange mehr Sicherheit und gewöhnt die Kleinen an eine gerade Haltung.

Der Ueberrock, in fashionablem Genre, ist für ein Kind von zwölf Jahren, und bezeichnet eine Taille, die sich schon auszusprechen anfängt.

Der Pantalon bildet Camaschen. Wenn ein Kind so gekleidet ist, glaubt man einen Erwachsenen in Miniatur zu sehen. Die Zukunft hat das Bild und den Rahmen zu vergrößern.

Ein wahrer Stutzer muß nothwendigerweise im Frühling ein Rohr von Verdier tragen. Und siehst Du einen Menschen mit dem schönsten, echten Rohre, mit dem prächtigsten,